



Arbeiten wie Du und ich

Die im Sommer ausgestrahlte Serie «üsi Badi» im Schweizer Fernsehen machte es möglich: Sechs Menschen mit einer geistigen Behinderung kamen in der Badi St. Margrethen einen Monat zum Arbeitseinsatz. Die Fernsehzuschauer hatten – wenn auch auf Distanz – Einblick in das Leben und die Erlebnisse der Mitwirkenden, durften ihre Stärken und Schwächen kennenlernen und das miteinander Arbeiten von Menschen mit und ohne Behinderung beobachten.

Der Partnerschaftliche Begegnungstag, durchgeführt von Unternehmen im Rheintal und dem Verein RHYBOOT, zeigt es bereits seit fünf Jahren auf: Der Brückenschlag der zwei Arbeitswelten ermöglicht wertvolle Begegnungen zwischen Mitarbeitenden im ersten Arbeitsmarkt und Mitarbeitenden an geschützten Arbeitsplätzen. Er bietet Chancen, miteinander in Kontakt zu treten, sich im Miteinander zu üben und voneinander zu lernen, wie auch Hemmschwellen und Ängste abzubauen. Dem Menschen mit Behinderung ermöglicht dieser

Tag ausserdem, dazuzugehören und sich in der von der Gesellschaft definierten Normalität zu bewegen.

Am 3. Dezember, dem internationalen Tag des Menschen mit Behinderung und gleichzeitig dem Partnerschaftlichen Begegnungstag im Rheintal, nahmen im Jahr 2009 74 Unternehmen teil und boten 99 Arbeitsplätze an. Die Freude und Motivation der «temporären» Mitarbeitenden ist jeweils gross, so wird auch noch Jahre später von den Erlebnissen im jeweiligen Unternehmen beeindruckt erzählt. Der gemeinsame Arbeitstag in der freien Wirtschaft wird von allen Teilnehmenden beider Arbeitswelten als sehr bereichernd empfunden.

Wieso nur ein Tag im Jahr? Je nach Behinderungsform kann dieser eine Tag für den Einzelnen bereits eine grosse Herausforderung sein, für andere Mitarbeitende wiederum wäre eine Integration im ersten Arbeitsmarkt durchaus machbar und wünschenswert.

Inzwischen konnten mit einzel-



nen Mitarbeitenden Teilzeitbeschäftigungen realisiert werden bis hin zu einer vollständigen Übernahme der Arbeitsverhältnisse durch ein Rheintaler Unternehmen. Vieles ist möglich.

Dennoch soll das primäre Ziel des Partnerschaftlichen Begegnungstages nicht die Arbeitsmarktintegration sein, sondern soll im Miteinander den Wert der Verschiedenheit erkennen lassen und einen selbstverständlichen Umgang von Menschen

mit und ohne Behinderung fördern.

Wir danken Ihnen für Ihre Offenheit und Ihre Bereitschaft, Menschen mit einer Behinderung teilhaben zu lassen, denn Menschen mit einer Behinderung sind wie Du und ich (Leitsatz RHYBOOT).

Pierrette Fankhauser
Vorsitzende
der Geschäftsleitung

Die beteiligten Firmen an den Partnerschaftlichen Begegnungstagen 2005 bis 2009

Altenrhein

BWB-Altenrhein AG
Fliegerschule SG Altenrhein AG

Altstätten

avec, neu → Migrolino
AXA Winterthur, Generalagentur
Benz Marco, Malermeister
Bürotrend AG
COBRO Handwerk GmbH
Elektro Steiger
F+L System AG
Gärtnerei Segmüller AG
Hubatka-Textil
Langenegger+Gächter Malergeschäft
Müggliger & Co
Platten Stark
PWB AG
RhV Elektrotechnik AG
RT Immobilien Treuhand AG
RTB Rheintal Bus AG
RVA Druck und Medien AG
SFS intec, Kunststoffwerk
SFS Locher

Schiess + Manser Holzbau AG
Soplar S.A.
Spar Supermarkt
Spitalregion RWS, Spital Altstätten
Stadt Altstätten, Bauamt
Stadt Altstätten, Elektrizitätswerk
Stoller Grafik
UNION, Werkstätten (RHYBOOT)
Wagner J. AG
Zünd Mobilcenter AG

Au

Bichsel Karl Gebäudeunterhalt
Buff Hans und Co. AG
Model Prime Pac AG
PSA Paul Schilling AG

Balgach

Alterswohn- und Pflegeheim
Buff Hans & Co. AG
Elektro Oehler AG
Lüchinger Malergeschäft
Metzler & Co. AG
NUGA AG

Politische Gemeinde Balgach
Victoriadruck AG
Weder Fenster AG

Berneck

Alters- und Pflegeheim Städtli
Baumann AG, Küchen
Innomedic
Oertli Instrumente AG
Restaurant Maienhalde
Restaurant Rössli
Rheintaler Druckerei und Verlag AG
Sieber Transport AG
Uviterno AG

Diepoldsau

Alters- und Pflegeheim Rheinauen
Blumen Flück
Buachahof, heilpäd. Reitbetrieb
Collection Hutter, Hutter und Stoffel
Greiner Packaging AG
Huag AG, Bauunternehmung
Noventa AG
Raiffeisenbank, Diepoldsau-Schm.

Eichberg

Zoologische Station Eichberg

Heerbrugg

Abacon Sicherheitsdienst AG
Niederer Ralph Generalunternehmer
Polymeca AG
Psychiatrie-Zentrum Rheintal
Rational International AG
SG Kantonalbank Heerbrugg
Sterngarage AG
Zürich Versicherung

Marbach

Kurt Köppel AG
Rhomberg Schmuck AG

Montlingen

Schütz Montlingen GmbH & Co KG

Fortsetzung auf Seite 11

Am Begegnungstag war die UNION mit 38 Mitarbeitenden in 32 Firmen mit dabei

Dieser aussergewöhnliche Tag findet immer grossen Anklang und bietet die Möglichkeit, für einmal neuen Wind an einem anderen Arbeitsplatz zu schnuppern.

In den Interviews und selber verfassten Texten berichten uns einige Mitarbeiter/innen, welche Erfahrungen sie gesammelt haben, was ihnen am besten gefallen hat und ob sie sich vorstellen können, den Arbeitsplatz zu tauschen ...

**Verena Kuster,
Schütz Montlingen
GmbH & Co., Montlingen**

Ich wurde morgens von Herrn Oehler mit dem Jaguar abgeholt. Während der Arbeit musste ich aus hygienischen Gründen eine Haube und Handschuhe tragen. Ich habe an einer Pressmaschine mitgearbeitet. Die Arbeit kenne ich aus der UNION, da wir von der Firma Schütz Aufträge bekommen. Ich hatte auch eine Führung durch die Firma. Am besten hat mir das Mittagessen im Restaurant gefallen. Ich wurde eingeladen!
Am Ende des Begleittages bin ich mit dem Jaguar nach Hause gebracht worden.

**Benjamin Schmid,
Fliegerschule
Altenrhein AG, Altenrhein**

Am Morgen fing ich um 8 Uhr an. Wir konnten den Tower ansehen. Dort war viel los. Am Nachmittag durften Matthias und ich einen Rundflug um den Sämtis machen. Es war ein schönes Erlebnis. Mir hat der Begegnungstag sehr gut gefallen.

**Jegatha Thangavel,
Soplar S.A., Altstätten**

Ich habe einen Tag in der Firma Soplar in Altstätten verbracht. Sie stellen Maschinen zur Kunststoffverarbeitung her, wie z.B. Maschinen für Duschmittelflaschen, Joghurtbecher oder Wärmflaschen. Ich habe verschiedene Schrauben für die Maschinen gefettet. Es hat mir gut gefallen und ich habe mich wohlfühlt. Dort arbeiten könnte ich aber nicht, weil es mir körperlich zu streng wäre.

**Thomas Loher,
Bürotrend AG, Altstätten**

Ich habe am PC Debitoren- und Kreditoren-Rechnungen gemacht und die Planung einer Büroeinrichtung. Da ich gerne am PC arbeite, hat mir die Arbeit sehr viel Spass gemacht. Leider ist es nur ein Tag gewesen. Der Chef der Firma, Herr Roman Ammann, wollte mich länger dabehalten. Vielleicht für immer.

**Thomas Auer,
Sieber Transport AG,
Berneck**

Ich habe einen Tag lang in der Sieber Transport AG mitgearbeitet. Mit einem Hubstapler haben wir leere Holzpaletten vom LKW abgeladen. Danach haben wir Ware nach Liechtenstein transportiert. In einem Restaurant haben wir Mittag gegessen. Martin, der Chauffeur, war sehr nett. Mir hat der Tag gut gefallen, alles ist wunderbar gewesen.

**Lotti Grünenfelder,
Psychiatrie-Zentrum,
Heerbrugg**

Sabine hat mich nach Heerbrugg gebracht zum Willy und zur Marlies in die Küche. Marlies ist mit mir in den Coop einkaufen gegangen. Einen ganzen Wagen voll. Wir haben Nusstorte gemacht. Es hat noch Musik gegeben. Ich habe noch aufgetischt und Knoblauch geschält. Marlies hat mit mir getanzt in der Küche. Am Mittag hat es gemischten Salat gegeben und Gulaschsuppe. Ich hatte mir lieber einen anderen Mittag gewünscht. Am Nachmittag hat Willy gesagt, ich sollte für immer hier arbeiten. Ich habe gesagt, es geht nicht, ich möchte wieder in die UNION gehen. Es hat mir sehr gut gefallen. Am Nachmittag durfte ich früher gehen. Ich habe noch eine weisse Schürze bekommen.



*Karin Hänggi,
Migrolino*

*Edgar Hurni,
Baumann AG*

*Lotti Grünenfelder,
Psychiatrie-Zentrum*

*Florian Kägi,
Gifas-Electric*


**Ruth Zellweger,
Alters- und Pflegeheim
Rheinauen, Diepoldsau**

Ich habe mich gefreut, als ich hörte, dass ich im Altersheim Rheinauen arbeiten darf, weil ich aus Diepoldsau komme. Ich kenne natürlich sehr viele Pensionisten, die dort wohnen. Ich durfte für alle Samichlaussäckli füllen und in der Migros einkaufen gehen. Ich habe die Chefin immer begleitet. Mit dem Personal habe ich zusammen «käf-fälät» und geplaudert. Zum Schluss habe ich ein Chlaus-säckli geschenkt bekommen.

**Roger Staub,
Metalltec AG, Oberriet**

Ich war kurz vor 7:00 Uhr in der Firma. Dort wurde ich vom Chef, Herrn Kuno Jocham, begrüsst. Er stellte mich allen Mitarbeitern vor. Danach ging es auch schon los. Ich durfte in der Zuschneiderei selbständig rechteckige Metallstangen zusägen. Dann ging es zum Entgraten und Schleifen, wo ich dann bis zum Mittag arbeitete. Leider konnte ich nicht den ganzen Tag bleiben. Ich war wohl übermotiviert und mutete mir zu viel zu. Ich hatte am Mittag derart Rückenschmerzen, dass ich abrechnen musste. Ich fühlte mich sehr wohl in der Firma, da ich ursprünglich etwas Ähnliches gelernt habe. Dieser halbe Tag zeigte mir aber auch deutlich meine Grenzen auf.

**Karin Hänggi und
Michael Widmer,
Migrolino Bahnhof,
Altstätten**

Karin: Ich habe am Vormittag im Migrolino gearbeitet. Ich habe sogar ein Namensschild gehabt. Ich durfte die Gestelle mit Essware auffüllen und einen LKW ausladen. An der Kasse habe ich die Einkäufe der Leute eingetippt. In der Pause gab es Gipfeli und Kaffee. Es hat mir sehr gefallen.

Michael: Am Nachmittag habe ich Karin abgelöst. Ich musste die Ware, die am Morgen mit dem LKW gekommen ist, ins Lager einräumen. Das hat Spass gemacht.

**Edgar Hurni,
Baumann AG, Berneck**

Die Firma Baumann ist im Küchenbau tätig. Mit einer Hochdruckfarbmaschine habe ich Leisten schwarz gespritzt. Ich durfte mir aus Abfallholz einen Kerzenständer schreinern. An der Kreissäge habe ich das Holz zugeschnitten und gehobelt und zum Schluss habe ich das Loch für die Kerze gebohrt. Es hat mir gefallen, aber dort arbeiten möchte ich nicht, weil es mir zu lärmig ist. Ich arbeite lieber hier in der Werkstatt.

**Stephan Graf,
Sterngarage, Heerbrugg**

Die Sterngarage führt Mercedes, Chrysler, Dodge und Jeep. Als Erstes durfte ich eine Testfahrt mit einem Mercedes ML nach einer Reparatur machen. Danach standen Pneuwechsel auf der Liste, Winterreifen mussten u.a. auf einen Mercedes SLK montiert werden. Bei einem Off-road-Wagen von Dodge stand eine Reparatur an. Ersatzteile wurden bestellt. Der Dodge verbraucht bis zu 20 l/100 km.

Am Mittag konnte ich in der Kantine essen. Für mich war es ein schöner Tag, es hat viel Spass gemacht.

Die exklusiven Sportwagen von Mercedes und die amerikanischen Autos waren eine interessante Abwechslung zu meiner sonstigen Arbeit in der Werkstatt und in der Elektromontage der UNION.

Ich wurde gut betreut und alle waren sehr nett. Es war immer jemand da, so fühlte ich mich auch nicht überfordert.

Meine Lieblingsautos sind der Porsche 911er, Mercedes SLK Cabrio, BMW Z4 und der neue Mini Cooper.

Fortsetzung von Seite 9

Oberriet

Jansen AG
NeoVac ATA AG
Rampf Faba AG, neu → METALLTEC
Schloss-Garage Büchel
Weder Rino AG

Rebstein

LTM Veranstaltungstechnik
SFS intec Rebstein
Sonnenbräu AG
Spielwaren/Bastelshop Pezzoni AG

Rheineck

Gifas-Electric GmbH

Rüthi

Furrer Vorhänge AG
Jota AG
Politische Gemeinde Rüthi
Winterhalter Gastronom AG

Sennwald

Polypag AG
Sitag AG

St. Gallen

Helvetia Versicherung

St. Margrethen

Gravag Erdgas AG
SAMAPLAST AG

Trogen

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi

Widnau

Activa Treuhand+Consulting AG
Carlos Martinez Architekten AG
Cristuzzi Architektur AG
Foxcom Agentur AG
Garage Frei
Rauch Trading AG
Roseda GmbH/Rest. Rosengarten
SAW Spannbetonwerk AG
TBM Automation AG,
Steuerungstechnik

Triesen FL

Brennerei Telser



Roger Staub,
Metalltec AG

Joseph Kempanna,
Rational International AG

Thomas Auer,
Sieber Transport AG

Thomas Loher,
Bürotrend AG

«Gerne einmal pro Woche ausserhalb draussen in der Welt läuft»

Um 7.30 Uhr fing ich bei der **Autogarage Köppel AG in Marbach** an zu arbeiten. Als Erstes durfte ich dem Lehrling über die Schultern schauen, wie er beim Renault Twingo den Zahnriemen beim Motor einsetzte und einspannte. Wir fuhren ins Buriet zur Fahrzeugkontrolle, um einen Renault 19 vorzuführen. Ich half, einen Scheinwerfer zu reparieren und Rostflecken zu entfernen. Kurz vor Feierabend montierten wir noch eine Stossstange.

Mein Wunsch ist es einmal in der Woche in einer Autogarage zu arbeiten.

Roman Frehner



*Kurt Köppel AG, Marbach:
Roman Frehner*

Ich war in **Balgach** auf dem **Bauamt**. Im Bauamtsdepot gab es einen Schneepflug, Absperrtafeln und die Weihnachtsbeleuchtung. Ich durfte Feuerwehrtiefel anziehen und



*Sonnenbräu AG, Rebstein:
Lars Spirig*

dann gingen wir Bäume schneiden. Ich musste sie büscheln. Am Nachmittag durfte ich Äste durch den Häcksler lassen. Die Holzschnitzel haben wir auf verschiedenen Wegen im Naturschutzgebiet verteilt.

Pascal Keller

Bei der **Elektro Oehler in Balgach** war es sehr interessant und mal was anderes als Holz. Ich würde gerne wieder mitmachen, z.B. bei einem Radio/TV-Geschäft.

Ralph Forster

Gemeinde Rüthi han i gschafft. I han Kuvert ipakt. Und Kübl gleert. Nöste Dezember gan i sicha wieda ahne. Bim Amann hani Zmittag gessa. Frau Amann Gabi hat kocht.

Adrian Heeb

Frau Heule von der **Rheintaler Druckerei** zeigte mir den Betrieb. Danach half ich beim Zusammenfalten und Poststichen von Prospekten und legte sie in 50er-Stapeln auf Paletten ab. Später sah ich noch, wie man auf der Schneidmaschine Formate zuschneidet.

Es würde mich sehr freuen, z.B. 1 Tag pro Woche ausserhalb der WYDEN zu arbeiten, um zu sehen, was draussen in der Welt läuft.

Reto Bischofberger



*Rauch Trading AG, Widnau:
Christof Frei, Mirjam Hutter*



PSA Paul Schilling AG, Au: René Schmid, Edi Lanz

Ich war in der Firma **Rauch Trading AG in Widnau**. Die Firma ist bekannt durch Red Bull. Am Morgen musste ich Etiketten einscannen. Mit einem Mitarbeiter musste ich Inventur machen. Als wir durch die Produktion liefen, mussten wir wegen der Hygiene Papierhüte aufsetzen. Am Nachmittag habe ich geholfen, Lastwagen zu kontrollieren. Ein Lastwagen hatte ein Loch in der Plane. Ein Zollmitarbeiter der Firma sagte dem Fahrer, dass er das Loch in Ordnung bringen muss, sonst darf er nicht mehr laden. Insgesamt sind ca. 10 Lastwagen gekommen. Um 16.30 Uhr war Feierabend.

Christof Frei

Ich war bei der **Firma Hans Buff** in Balgach. Dort machen sie verschiedene Karten. Aber auch Hüllen für CDs. Hübsche Frauen und Männer hat es dort. Ich habe Gratskaffee aus der Maschine herausgelassen. Ich habe Karten ausgepackt und ein Kuvert dazwischen hineingelegt. Nur einmal gezeigt, sofort gemacht. Der Tag ist schnell vergangen. Ich möchte nächstes Jahr wieder mitmachen, egal wohin, aber ich darf nicht stürmen.

Hildegard Bollhalder

Esther Schenker von der **Kantonalbank Heerbrugg** hat mir alle Büros gezeigt mit Männern und Frauen, grosse Büros mit



*Buff Hans & Co. AG, Balgach:
Hildegard Bollhalder*



*Schiess + Manser Holzbau AG,
Altstätten: Sara Furleo*



arbeiten um zu sehen was

lauter Telefons zum Telefonieren. Wir haben Geld gezählt mit der Maschine.

Ich durfte Geld rausgeben am Schalter an Kunden. Ich musste laut sprechen. Sie hat mir alles erklärt.

Als ich abends, ca. 16.45 Uhr, gehen musste, bekam ich noch ein Badetuch, einen Schirm und Kugelschreiber, Schöggelis und Fotos zur Erinnerung.

Am Anfang hatte ich ein wenig Schiss. Hoffentlich kommt es gut raus. Es ist alles gutgegangen.

Ich habe gelernt, Geld zu zählen mit der Maschine und von Hand.

Manuela Gschwend

Ich konnte am 3. Dezember 2009 nach Heerbrugg zum **Niederer Generalunternehmen**. Ich durfte den ganzen Tag auf eine Baustelle nach St. Margrethen. Ich durfte verschiedenen Arbeitern zuschauen und mit-helfen, z.B. Bodenplatten zuschneiden. Das hat mir besonders gut gefallen. Ich lernte, wie man Putz mischt und Platten zuschneidet. Ein Tag ist genau richtig. Ich fühlte mich wohl. Ich konnte einiges selber machen und bei einigen Arbeiten wurde mir geholfen. Ich würde wieder gerne mitmachen, aber an einem anderen Ort.

Christian Wüest



*Noventa AG, Diepoldsau:
Rolf Hassler*

Um 7.00 Uhr startete ich bei der **Schreinerei Schiess + Manser in Altstätten**. Wir haben einen Badezimmerschrank gemacht. Ich half beim Bohren, Schrauben und beim Kantenschleifen. Neben den speziellen Arbeiten gab es auch alltägliche Arbeiten wie in jedem Betrieb, wie Späne aufwischen und Karton entsorgen.

Es war für mich eine gute Erfahrung, dass sie mir ohne Vorurteile begegnet sind.

Mein Wunsch ist es, auch während dem Jahr noch in einer anderen Schreinerei zu arbeiten.

Sara Furleo

Ich war bei **PSA Paul Schilling AG in Au** bei Thomas Isenring im Büro eingeteilt. Zu Beginn wurde uns die Firma gezeigt. Es hat riesige Maschinen, das kann man sich kaum vorstellen. Sie müssen Tag und Nacht arbeiten. Ich war überrascht, wie gut das Team zusammensteht, obwohl sie in der Krise Leute entlassen mussten.

Ich half die Post öffnen, Aufträge in die Fabrikation rauszugeben und die Liefertermine zu überwachen.

Ich kam einmal raus aus dem WYDEN, lernte andere Leute, eine andere Fabrik und ein anderes Arbeitsklima kennen.

René Schmid

Seit 23 Jahren arbeite ich neben meiner Arbeit im WYDEN auch noch in Altstätten, zuerst im Altersheim Kirlenhof und jetzt im **VIVA**. Ich bin im technischen Dienst tätig und habe folgende Aufgaben: Reinigungsarbeiten innen und aussen, Gartenarbeit, Schneeräumarbeiten. Durch die Initiative von Clelia Gaggioni kam es zu dieser Tä-



Der Wunsch vom Auswärtsarbeiten hat sich für Sandro Gaggioni seit vielen Jahren erfüllt.

tigkeit und die Einarbeitungszeit war sehr gut und dauerte 1 Monat. Meine fachlichen Kompetenzen, wie Zuverlässigkeit, Selbständigkeit und Pünktlichkeit, aber auch meine körperliche Kraft und meine Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft sind wichtig bei meiner Arbeit.

Sandro Gaggioni



Spielwaren/Bastelshop Pezzoni, Rebstein: Jasmin Altherr



*Blumen Flück, Diepoldsau:
Irene Gächter*



*NUGA AG, Balgach,
Marcel Mohr*



*SAW Spannbetonwerk AG,
Widnau: Fredy Rodighiero*



*SG Kantonalbank, Heerbrugg:
Manuela Gschwend*

Begegnungstag organisieren

Von Nicole Doll

Im Vorfeld: Die Firma Jansen AG in Oberriet stellte 2009 sechs Arbeitsplätze zur Verfügung: zwei in der Metallbearbeitung, zwei in der Kunststoffverarbeitung und jeweils einen Platz im Büro und im Personalrestaurant. Anhand dieser Ausgangslage nahm die Bereichsleitung Arbeit mit der Teamleitung Arbeit die Personenzuteilung vor. Die Interessen der Mitarbeiter/innen wurden dabei berücksichtigt. Zur Planung erstellten wir eine Checkliste mit verschiedenen Abklärungen und Informationen.

Kontaktaufnahme mit Mitarbeiter/innen und deren Bezugsbetreuer/innen: Da die sechs Personen in verschiedenen Bereichen im JUNG RHY tätig sind, begann für mich eine bereichsübergreifende Zusammenarbeit mit allen. Die internen und externen Mitarbeiter/innen wurden über ihren Arbeitsort am Begegnungstag informiert. Ebenfalls kontaktierte ich die Bezugspersonen. Es wurden verschiedene Punkte besprochen wie:

- die Begleitsituation
- Selbständigkeit beim Essen und Toilettengang
- Zurücklegen des Arbeitsweges
- geläufige Arbeitszeiten in der Firma

Schon bald war für alle klar, dass vier Personen selbständig sind und für zwei eine Begleitperson gestellt wird.

Kontakte mit der Firma: Im telefonischen Kontakt mit dem

Vizedirektor, Herrn Koller, bedankte ich mich und konnte versichern, dass die zugeteilten Personen mit Begeisterung und Freude den Tag erwarteten. Wir besprachen verschiedene Punkte und hielten Folgendes fest:

- Alle essen im Personalrestaurant zu Mittag.
- Die Firma macht Fotos und stellt diese zur Verfügung.
- Die Festsetzung der Arbeitszeiten.
- Mit dem JUNG-RHY-Bus werden alle gebracht und wieder abgeholt.
- Versicherung der Mitarbeiter, Entlohnung und eventueller Pressebesuch wurden geklärt.

All diese gemeinsam getroffenen Abmachungen sowie die Namen der Mitarbeiter/innen (mit zugeteiltem Ressort) wurden Herrn Koller und später den im JUNG RHY betroffenen Personen schriftlich übermittelt.

Fazit: Alle brachen hoch motiviert zur Arbeit auf und durch das Einhalten der Abmachungen verlief alles reibungslos. Danke an alle, dass dieser Tag ein Erfolg werden konnte.



Katinka Zwicki,
Garage Zünd



Patrick Engler,
Kurt Köppel AG



Simone Thurnherr (links) beim Maler «Langenegger und Gächter»

Simone Thurnherr war seit dem ersten Begegnungstag mit dabei. Zu den Einsatzorten ist sie selbständig mit dem öffentlichen Bus gefahren. So erging es ihr an den verschiedenen Orten:

Gärtnerei Segmüller: Zuerst habe ich geholfen Blumen zu giessen und habe für die Tankstelle kleine Blumensträusse gemacht. Am Nachmittag durfte ich ein Gesteck machen für mich.

Maler Langenegger und Gächter: Zuerst habe ich die Leiter, wo sie zum Malen brauchen, frisch angemalt. Zur Pause sind alle gemeinsam in ein Kaffee-Restaurant gegangen. Und nachher sind wir noch zu einer Baustelle gelaufen. Dort haben wir aufgeräumt. Mir hat es auch gut gefallen.

Kantonalbank Heerbrugg: Zuerst haben sie mir die Kantonalbank gezeigt und ich habe das Geld zusammengezählt. Das war sehr spannend gewesen. Und wir haben auch Euro, Lire, Dollar ... gezählt. Am Nachmit-

Immer dabei

tag durfte ich auch noch Geld herausgeben. Mir hat es sehr gut gefallen.

Metzler & Co. AG: Ich habe zuerst die T-Shirts gezählt. Nach der Pause durfte ich die fertigen «Hember» für die Post einpacken. Am Nachmittag durfte ich noch ein Hemd aussuchen. Es war sehr spannend gewesen. Mir wurden der Betrieb und das Lager für die Hemden gezeigt.

Wenn es geht, möchte ich wieder in eine Bank hineinschauen, z.B. in eine Raiffeisenbank oder wieder in eine Kantonalbank. Ich hatte sehr viele verschiedene Begegnungen an diesen Tagen.



Vanessa Rupf und
Charlie Hagenbach,
Brennerei Telser



Edith Hasler,
Immobilien Treuhand AG



Vanessa Rupf,
Garage Frei



Martin Hobi,
Elektro Steiger



Neu dabei

Die Mitarbeiter vom JUNG RHY hatten an diesem Tag die Gelegenheit, zu verschiedenen Betrieben zum Arbeiten zu kommen. Wir waren voller Erwartung und Neugierde auf die Einführung in die verschiedenen Arbeitsangebote und auch deswegen, weil sich vielleicht für einige neue Wege in der freien Wirtschaft öffnen. Und so zeigt sich doch immer wieder, dass es auch für Menschen mit gewissen Schwächen einen Weg in die freie Wirtschaft gibt.

Ich war im Altersheim in Berneck in der Küche und habe das Mittagessen und Nachtessen mit dem Küchenchef vorbereitet und gekocht. Einige Bewohner bekommen zum Frühstück und zum Nachtessen einen süssen Früchtebrei dazu. Ich habe Spätzle mit Brät gemischt und in Heisswasser kurz aufgekocht und mit kaltem Wasser die Spätzle abgeschreckt. Ich habe sie probiert und sie waren sehr fein.

Ich konnte sehr viele neue Eindrücke und Erfahrungen sammeln für meinen weiteren Weg. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken.

Mit freundlichen Grüssen

David Grünenfelder

Einfaches Ziel – grosses Ergebnis



Martin Hobi (4. v.l.) mit seinen Arbeitskollegen in der Firma «Gebäudeunterhalt Karl Bichsel»

Martin Hobi machte die zweijährige Ausbildung zum Gärtneremitarbeiter im JUNG RHY. Danach war er ein Jahr in der freien Wirtschaft tätig, war jedoch den Anforderungen noch nicht gewachsen und kehrte 2004 in den JUNG RHY zurück. Als Mitarbeiter in Garten und Haustechnik erlangte er weitere Kompetenzen und wagte den Schritt nun aufs Neue. Als vom JUNG RHY temporär vermittelter Mitarbeiter sammelte er weitere wichtige Erfahrungen bei den Rheintaler Busbetrieben RTB.

Was aus einem Begegnungstag entstehen kann, erzählt uns Martin Hobi bei einem Interview mit seinem neuen Arbeitgeber Ivan Bichsel, Leiter der Firma «Gebäudeunterhalt Karl Bichsel».

Die Firma war bereits mehrere Male beim Begegnungstag dabei. So war es auch dieses Jahr beschlossene Sache: Wir machen mit!

Die Erfahrung hatte gezeigt, dass es nur positiv für die Firma ist und es allen Beteiligten gut tut:

- Für Menschen mit Behinderung wird nicht alles als selbstverständlich erachtet.
- Es gibt soziale Erfahrungen.
- Dieser Tag ist besonders schön und sticht als Höhepunkt heraus.
- Die tägliche Arbeit kann präsentiert werden.

Martin Hobi wurde von den Organisatoren des Begegnungstages aufgrund seiner Erfahrungen und Fähigkeiten für die Firma eingeteilt. Ihm war klar, worum es geht, und sein erster Eindruck war: Dies ist ein ungewöhnlicher, sehr viel grösserer Arbeitsplatz! Der Tag verlief ausserordentlich gut. Die Mitarbeiter/innen schwärmten: «Martin ist ein super Mann! Wir können von ihm lernen! Er hat einen guten Blick für die zu erledigenden Arbeiten!» Danach war klar, dass etwas aus diesem Tag entstehen wird.

Was folgte, war ein zweimonatiges «Schnuppern», was ebenfalls positiv verlief. Jetzt findet eine temporäre Zusammenarbeit mit JUNG RHY mit einer 100-prozentigen Anstellung in der Firma statt. Bei einer gemeinsamen Standortbestimmung konnten sämtliche Erwartungen ausgetauscht und Fragen geklärt werden.

Diese Ziele werden gesteckt:

- Autoprüfung machen und dadurch mehr Mobilität
- Aufgabengebiet erweitern
- mehr Selbständigkeit

Mit dem Erreichen dieser Ziele steht einer Festanstellung nichts mehr im Wege.



Caroline Benz,
AXA Winterthur



David Grünenfelder (Küche),
Alters- und
Pflegeheim Städtli



Pio Bernasconi,
Cobro Handwerk GmbH



Irena Saldum,
Activa Treuhand +
Consulting AG



Stefan Huser (Pflegebereich),
Alters- und
Pflegeheim Städtli



Sejdi Asani,
Raiffeisenbank



Rasim Alija,
Wagner J. AG

«Die behinderten Menschen öffnen uns die Augen»

Im Gespräch mit René Wuffli, Präsident des Arbeitgeber-Verbandes Rheintal

Was ist der Grund, dass der AGV und seine Mitglieder bereits zum vierten Mal bei diesem besonderen Anlass mitmachen?

Dazu ist ein Blick zurück notwendig: Im März 2005 hat der AGV seine Hauptversammlung im Wohn- und Beschäftigungszentrum JUNG RHY in Altstätten durchgeführt. Unser Leitthema damals war: «Bekenntnis zur Sozialen Marktwirtschaft – Wir wollen diese Verantwortung übernehmen». Mit der Übernahme einer Jahrespartnerschaft mit dem Verein RHYBOOT haben wir bei der Umsetzung dieses Leitthemas ein Zeichen gesetzt. Mit mehreren, gut besuchten Anlässen wurde unseren Mitgliedern ein umfassender Einblick geboten. Schliesslich entstand die Idee der Begleittage. Zwölf AGV-Firmen haben sich bereit erklärt, Bewohnern des Rhyboots Einblick in ihre Betriebe zu gewähren.

Wie sind die hohe Anzahl der beteiligten Firmen und das grosse Engagement der einzelnen Firmen zu erklären?

Es sind in erster Linie die sehr positiven und teilweise tief-schürfenden Erfahrungen und Erlebnisse, welche die beteiligten Unternehmen an diesen Begleittagen machen durften. Es ist zudem für ein Unternehmen lehrreich zu sehen, dass behinderte Menschen wertvolle, teilweise auch überraschende Anregungen geben können, andererseits sie aber den nicht behinderten Menschen verdeutlichen, dass diese in einer Sozialen Marktwirtschaft Verantwortung übernehmen müssen.

Gibt es für Sie ein spezielles Ereignis?

Ein spezielles Ereignis war sicher, dass der Verein RHYBOOT am Rheintaler Wirtschaftsforum 2008 mit dem Preis der Rhein-

taler Wirtschaft ausgezeichnet werden konnte. Die Auszeichnung erfolgte für das enorme wirtschaftliche und soziale Engagement, die hohe gesellschaftliche Verantwortung, die überall in jeder Stunde und an jedem Ort dieses Unternehmens gelebt wird, aber auch für die Menschlichkeit und für den sicheren Hort der Andersartigkeit und auch als Dank für alle, die diese Institution mit Rat und Tat unterstützen.

Was für eine Beziehung haben Sie zu Menschen mit einer Behinderung?

Die Rheintaler Druckerei und Verlag AG engagiert sich am Begleittag mit Überzeugung und Freude. Und es ist immer wieder ein tiefgreifendes Erlebnis, mitzuverfolgen, mit welcher Hingabe und Interesse behinderte Menschen sich ohne Umschweife in «unseren» Arbeitsalltag integrieren. Die behinderten Menschen



öffnen uns jedes Mal die Augen, dass es eben nicht nur Stress und Hektik gibt, sondern auch noch Freude an der Arbeit. Und dies ist für mich persönlich eine starke Bereicherung.

Wie sieht die Zukunft aus, wird sich der AGV auch ein fünftes Mal engagieren?

Wenn der Begleittag wieder durchgeführt wird, sehen wir keinen Grund, nicht wieder aktiv mitzumachen. Es ist für die Unternehmen – wie gesagt – eine echte Bereicherung.

Im Gespräch mit Roman Ammann, Bürotrend AG



Ein rundum positives Bild vom Begegnungstag zeichnet Roman Ammann, Geschäftsführer und Inhaber der Bürotrend AG in Altstätten. Das Unternehmen mit 26 Mitarbeitenden hat erstmals mitgemacht. «Für alle Mitarbeitenden war es sehr wertvoll», blickt er zurück, «denn der Tag bietet Gelegenheit, eine neue Sichtweise einzunehmen. Die Frage, womit sich Leute mit einem Handicap im Alltag und in der Arbeitswelt auseinanderzusetzen haben, war für viele von uns neu.»

Dem Verein RHYBOOT spricht Roman Ammann ein grosses Kompliment aus. Die Öffnung hin zur «normalen» Arbeitswelt

findet er sehr gut. «Ich bin fasziniert, wie das RHYBOOT auf die Öffentlichkeit und auf die Wirtschaft zugeht.»

«Wir haben gerne am Begegnungstag mitgemacht und werden es wieder tun.» Was ist nun genau passiert an diesem Tag? Das Programm wurde genau vorbereitet. Im Team wurde eine Person bestimmt, die dem RHYBOOT über den ganzen Tag zur Seite stand. Kaum hatte der Arbeitstag begonnen, galt es ernst. Im Verlaufe des Tages wurde eine Büroplanung von A bis Z durchgespielt. Der Grundriss wurde aufgenommen, das Büroprogramm gestaltet, am Computer wurde das neue Büro immer konkreter, am Schluss konnte das Ganze in 3D festgehalten werden. Am Abend hielt der RHYBOOT-Gast einen Vorabdruck in der Hand. Das war dann mehr als ein Stück Papier, sondern vielmehr das Ergebnis einer konkreten Arbeit, von der Skizze bis zur detailgenauen Planung. Und damit ein klares Abbild der Realität.

«Wir hoffen, dass die Begegnungstage ihre Fortsetzung finden. Auf jeden Fall sind wir beim nächsten Mal wieder dabei. Uns allen hat es sehr viel gebracht und es freute uns, zu hören, dass es auch dem Gast gut gefallen hat.»

Für Roman Ammann gibt es einen weiteren Grund, warum Begegnungstage dieser Art wichtig sind: «Jeder schaut nur auf sich. Es braucht in vielen Bereichen ein Umdenken. Damit Gesellschaft und Wirtschaft funktionieren, braucht es ein Miteinander, und genau dafür sind solche Tage sehr wichtig.»

Einblick von der anderen Seite

Die Schlussveranstaltung des Partnerschaftlichen Begegnungstages stand unter dem Titel «Einblicke in die Arbeitswelten von WYDEN, UNION und JUNG RHY». Vertreter der Firmen, die am Begegnungstag mitgemacht hatten, wurden eingeladen, die Arbeitsmöglichkeiten innerhalb des Vereins RHYBOOT kennenzulernen. Die Mitarbeitenden zeigten ihren Gästen, wie in verschiedenen Bereichen Arbeiten ausgeführt werden.

